

## **Forschungsberichtsblatt**

### **BWPLUS-Projekt „Beschäftigungseffekte des Umweltschutzes in Baden-Württemberg“ (BWI 24003)**

#### **1. Kurzbeschreibung der Forschungsergebnisse**

In Baden-Württemberg waren im Jahr 2004 in der Querschnittsbranche „Umweltschutzwirtschaft“ knapp 108.000 Personen beschäftigt. Dies entspricht einem Anteil von 2,9% an der Gesamtbeschäftigtenzahl. Der Schwerpunkt der baden-württembergischen Umweltschutzwirtschaft ist dem Bereich „Luftreinhaltung und Klimaschutz“ zuzuordnen, der allein 28% der Umweltschutzbeschäftigten im Land stellt. Im Hinblick auf die Betriebsgrößenstruktur zeigt sich, dass Großbetriebe in überproportionaler Weise zur Umweltschutzbeschäftigung beitragen.

Aufgrund der unterschiedlichen statistischen Repräsentativitätsgrade der bei der Abschätzung der Umweltschutzbeschäftigung zugrunde gelegten Datenbasis ist ein Vergleich mit dem Referenzjahr 1998 nur bedingt möglich. Unter diesen Einschränkungen deutet sich für die baden-württembergische Umweltschutzbeschäftigung für die Zeit von 1998 bis 2004 eine in der Tendenz eher stagnierende Entwicklung an. Im Vergleich zur Bundesebene ist davon auszugehen, dass in Baden-Württemberg die Umweltschutzwirtschaft zwar eine nur unterdurchschnittliche beschäftigungspolitische Bedeutung hat, gleichwohl aber mehr Beschäftigte als etwa das Kreditgewerbe aufweist.

Die Zukunftsaussichten der baden-württembergischen Umweltschutzwirtschaft und damit deren Beschäftigungspotenziale sind insgesamt positiv einzuschätzen. Dabei sind Wachstumsimpulse nicht so sehr von der Inlandsnachfrage zu erwarten als vielmehr von einer zunehmenden Auslandsnachfrage.

#### **2. Welche Fortschritte ergeben sich für die Wissenschaft und/oder Technik durch die Forschungsergebnisse?**

Mit der Abschätzung des Niveaus und der Struktur der Umweltschutzbeschäftigung in Baden-Württemberg konnte gezeigt werden, dass Umweltschutz nicht nur ein Kostenfaktor darstellt, sondern in den letzten Jahren gerade auch im Land Baden-Württemberg zur Beschäftigungssicherung beigetragen hat. Die Feststellung, dass Baden-Württemberg im Vergleich zum Bundesgebiet eine lediglich unterdurchschnittliche Umweltschutzbeschäftigung

aufweist zeigt, dass ein bloßes Herunterbrechen von bundesdeutschen Ergebnissen auf die Landesebene nicht vertretbar gewesen wäre. Durch die beim vorliegenden Projekt gewählten Berechnungsverfahren konnte damit eine Überschätzung des Niveaus der baden-württembergischen Umweltschutzbeschäftigung vermieden werden. Dies verdeutlicht für die Wissenschaft die Notwendigkeit, bei Länderstudien hinreichend die bundesländerspezifischen Wirtschaftsstrukturen (wie Branchen- und Betriebsgrößenstruktur) zu berücksichtigen.

Für zukünftige wissenschaftliche Studien zur Thematik „Umweltschutzbeschäftigung“ empfiehlt es sich außerdem, zu prüfen, ob es nicht sinnvoll ist, dass die Ergebnisse von Abschätzungsansätzen, die als Datenbasis allein amtliche Daten zugrunde legen durch eigene Befragungsdaten (wie im vorliegenden Fall die durch Verbandsbefragung gewonnenen Daten) einem Plausibilitätstest unterworfen werden.

### **3. Welche Empfehlungen ergeben sich aus dem Forschungsergebnis für die Praxis?**

Im Hinblick auf die allgemein zu erwartende Steigerung der weltweiten Nachfrage nach hochwertigen Umweltschutzgütern wäre zu überlegen, ob sich die Exportförderung des Landes nicht verstärkt dem Bereich der Umweltschutzgüter annehmen sollte. Damit könnten die Exportchancen der baden-württembergischen Anbieter von Umweltschutzwaren und –dienstleistungen verbessert und die entsprechende Umweltschutzbeschäftigung erhöht werden.

Für zukünftige Abschätzungen zum Thema Umweltschutzbeschäftigung wäre zu prüfen, ob dann nicht bereits das in der amtlichen Statistik im Aufbau befindliche Unternehmensregister als zusätzliche Datenquelle herangezogen werden könnte.

*gez. Dr. Raimund Krumm*  
*(Projektleiter)*